Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 62 (1953)
Heft: 2

Artikel: Unsere Blutspender-Organisation
Autor: Imfeld, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975711

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

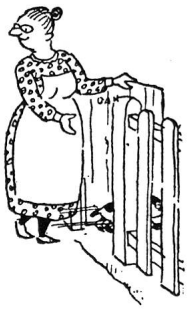
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNSERE BLUTSPENDER-ORGANISATION



VON DR. H. IMFELD

Im Jahre 1948, nach einer kurzen Atempause, erachtete es das Schweizerische Rote Kreuz als richtig, seinen Blutspendedienst auszubauen und ihm auch neue Zweige anzugliedern. Die schon bestehenden Spenderkartotheken wurden, Karte nach Karte, geprüft, Adressänderungen vermerkt, kurz das Spenderverzeichnis wurde bereinigt. Mit Unterstützung der Glückskette, durch Aufrufe in der Presse und durch Vorträge warben wir weitere Blutspender; die Spenderorganisation wuchs stetig an: Im Jahre 1949 verfügten 18 Rotkreuz-Spendezentren über 18 560, im Jahre 1950 schon 30 Spendezentren über 29 196 und 1951 bereits 40 Spendezentren über 33 882 Blutspender. Auch im Laufe des Jahres 1952 ist die Zahl der Blutspender gestiegen, doch liegen heute genaue Zahlen noch nicht vor.

Zuerst richteten wir den Blutspendedienst in den grösseren Städten ein; denn die meisten Bluttransfusionen werden in den Universitätskliniken, Kantons- und Stadtspitälern vorgenommen. Erst später dehnte er sich auch auf die andern Gebiete des Flachlandes aus; heute dringt er allmählich auch ins Alpengebiet und in den Jura vor.

Je nach den lokalen Verhältnissen zeigt die periphere Organisation des Blutspendedienstes ein verschiedenes Bild, aber überall steht im Mittelpunkt der freiwillige Blutspender, der sich unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die Blutspendezentren der grossen Städte bedeuten heute eigentliche medizinische Institute, denen ein Arzt als hauptamtlicher Leiter vorsteht. Täglich werden dort Blutspender untersucht, die Blutgruppen der Spitalpatienten bestimmt und Vollblutkonserven hergestellt. Jedes dieser grossen Blutspendezentren vermittelt jährlich Tausende von Vollblutkonserven, so dass sie kaum mehr in der Lage sind, auch noch Blut für die Herstellung von Trockenplasma ans Zentrallaboratorium abzugeben. Demgegenüber ist der Bedarf an Vollblut in den ländlichen Gegenden bedeutend kleiner, weshalb hier die Mehrzahl der Blutspender zu Grossblutentnahmen fürs Trokkenplasma aufgeboten werden können, obwohl überall dort, wo es Spitäler gibt, die mit uns zusammen arbeiten wollen, zunächst darauf geachtet wird, dass für die Transfusion im Spital oder in der Arztpraxis genügend Spender vermittelt werden können. Die Blutspendezentren der ländlichen Gegenden sehen bescheidener aus und dürfen das auch, weil an sie nicht die gleich grossen Anforderungen gestellt werden müssen wie an jene in den Städten. Auf dem Lande genügt es, die Blutspender entsprechend ihrer Blutgruppe in Kartotheken einzureihen, den Spitälern zur Verfügung zu halten und je nach Bedarf aufzubieten. Aber auch hier steht der Blutspendedienst unter der Aufsicht eines Arztes.

Die Leistung dieser Spendezentren ist sehr erfreulich. Im Jahre 1951 wurden 22 486 Vollblutkonserven, 5382 Blutspender für Frischbluttransfusionen und 5339 Spender für die Gewinnung von Trockenplasma vermittelt. Dazu kamen noch 3745 Blutspenden von Rekruten. Fürs Jahr 1952 liegen die genauen Zahlen noch nicht vor, doch kann mit Sicherheit gesagt werden, dass sie beträchtlich höher sind. Das heisst aber nichts anderes, als dass unser Blutspendedienst heute den grössten Teil des zivilen Blutbedarfes in der Schweiz zu decken vermag. Auf diese erfreulichen Tatsachen dürfen die Blutspender am meisten stolz sein. Sie sind es, die es dem Schweizerischen Roten Kreuz durch die Abgabe ihres Blutes ermöglichen, der Nachfrage gerecht zu werden. Dafür gebührt ihnen aber auch der Dank aller.

Die Blutspender-Organisation muss indessen noch weiter ausgebaut werden. Die medizinische Wissenschaft entdeckt immer wieder neue Anwendungsgebiete für Blut und Blutprodukte. Die Transfusionen nehmen stets noch zu. Neue Spitäler entstehen, andere werden erweitert. Eine wichtige Aufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes besteht deshalb darin, immer wieder neue Blutspender zu gewinnen, damit unsere Blutspender-Organisation auch fürderhin den wachsenden Bedürfnissen zu entsprechen vermag.